

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 64 (1959-1960)
Heft: 9

Buchbesprechung: Erziehung und Politik

Autor: H.St.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der vor uns liegende stattliche Band, im Verlag Öffentliches Leben, Frankfurt am Main 1960 erschienen, gilt dem 80. *Geburtstage von Minna Specht*. Wenigen unserer Leserinnen, wohl nur den in der sozialistischen Bewegung verankerten, wird dieser Name ein Begriff sein. Wir finden ihn weder im Lexikon der Frau, noch — zu unserer Beschämung sei's gesagt — in unserem Lexikon der Pädagogik. Und doch hat diese Frau auf dem Gebiete der Erziehung, das in ihrem wechselvollen Leben aufs engste mit der Politik verbunden war, Bedeutendes geleistet. —

Hier eine kurze Angabe der Daten ihres Lebens. Sie ist 1879 in der Nähe von Hamburg geboren, wurde 1899 zur Lehrerin patentiert. Nach weitem erfolgreichen Studienjahren in Göttingen und München wird sie Mitarbeiterin von *Hermann Lietz* im Landerziehungsheim Biberstein und von *Leonhard Nelson*, dessen von heroischem Ethos getragene Philosophie richtunggebend ihre weitere Wirksamkeit beeinflußt. 1925 übernimmt sie die Leitung des Landerziehungsheims *Walkenmühle*, das 1933 geschlossen und von der SA besetzt wird. Imponierend wirkt auf uns wohlbehütete Schweizer ihre Tätigkeit im Exil: Die Emigrantenschule in *Dänemark*, die 1938 nach England übersiedeln mußte, die Gründung einer *Lagerschule* auf der Isle of Man, nach ihrer 1940 erfolgten Internierung. Daß diese Frau es verstand, aus dem Mangel Gewinn zu schlagen, daß Not und Entbehrung für sie Sprungbrett waren zu erweiterter und vertiefter Tätigkeit, macht sie uns besonders liebenswert. —

Nach der Entlassung aus der Internierung beteiligt sie sich am Aufbau der *German Educational Reconstruction*. Ihre Landsleute von der grauenhaften Entfremdung ihres Wesens in der Nazizeit wieder dem wahren Menschentum zuzuführen, war ihr zentrales Anliegen. — Von 1946 bis 1951 leitet sie die Odenwaldschule, ist später Mitarbeiterin im UNESCO-Institut in Hamburg und Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission. Seit 1954 lebt sie in Bremen, mit pädagogischer *Schriftstellerei und Beratung der Landerziehungsheime beschäftigt*.

Das von den Freunden Minna Spechts — Hellmut Becker, Willi Eicher und Gustav Heckmann — herausgegebene Werk geht weit über den Rahmen einer *Ehrung* hinaus. Es stellt den Leser mitten hinein in die brennenden Probleme von Erziehung und Bildung in unserer Zeit, berichtet aber auch von zahlreichen *Begegnungen mit Minna Specht* und schließt mit Auszügen aus ihren Reden und ihren Schriften. —

Unter den vielen Mitarbeitern finden wir nur wenig vertraute Namen: Erwähnt sei *Kurt Hahn*, der Begründer des Landerziehungsheimes Schloß Salem und — in der Emigration — der Gordonstoun School in Schottland mit seinem an- und schier aufregenden Beitrag *«Die List des Gewissens»*. —

Erwähnt sei die Arbeit, in welcher unsere hochgeschätzte Kollegin *Mimi Scheib-lauer* von ihren Begegnungen mit Minna Specht erzählt, an ihr erstes Treffen 1945 an der Tagung der SEPEG — internationale Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind — an der die Unerschrockenheit dieser Frau sie beeindruckte: «Ich stehe hier als Mitglied der englischen Delegation. Aber ich stehe auch hier als Deutsche, und ich spreche zu Ihnen als deutsche Frau.» Und weiter: «Die Jugend muß lernen, in sich selber den Friedenswillen zu entwickeln, muß sich zum Frieden erziehen. Selbstachtung, Achtung vor den andern, Einfachheit, Ehrlichkeit, Freiheit der Gesinnung muß aber nicht nur die Jugend, sondern auch der Erwach-

sene lernen. Die Jugend muß mit dem Erwachsenen zusammenarbeiten, mit ihm die Aufgaben des täglichen Lebens erfüllen. Der Erwachsene muß Beispiel sein in Taten, nicht in Worten. Damit das Gute in der Welt sei, müssen wir das Gute tun.» — Ist das nicht ein aufrüttelndes Credo für uns alle? —

Erwähnt sei zum Schluß der nach Umfang und Gehalt bedeutungsvolle Beitrag einer andern, ungemein aktiven, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus geschätzten Pädagogin und Kämpferin für den Weltfrieden. *Elisabeth Rotten* stellt ihre Arbeit unter das Goethewort: «Immer *strebe zum Ganzen*, und kannst du selber kein Ganzes werden, als *dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an*.» Wie wichtig das dienende Glied ist, das, obwohl einseitig und vielfach gebunden, doch die *Richtung aufs Ganze* im Auge behält, deckt E. Rotten auf sowohl in ihrer Darstellung der *Friedensbewegung*, deren einzelne Stufen und Wege sie in großartiger *Toleranz* anerkennt, wie auch im Hinblick auf das von ihr bis in alle Einzelheiten hinein gekannte und gewürdigte Schaffen *Goethes*. Daß jeder sein Bestes, für wahr Erkanntes hergibt und doch hellhörig bleibt für das, was der andere zu geben hat, darum geht es ihr. Denn: «Wir sind alle nur Lehrlinge und Gesellen an der Aufrichtung einer vom Geistig-Seelischen her gründlich erneuerten Welt, wie die äußeren Umwandlungen sie verlangen. Der *eine* Meister und Könnner, der die richtigen Lösungen für alles weiß und herbeibringt, hat sich noch nicht gezeigt.» — Im zweiten Teil ihrer Arbeit sehen wir, wie Goethe ein Leben lang nach dem ergänzenden Pol suchte, wie er sich mühte, das Fremde zu achten und zu durchdringen und in dieser Wechselberührung sein Leben zu steigern und zu bereichern: «Nur sämtliche Menschen erkennen die Natur, nur sämtliche Menschen leben das Menschliche», schreibt er an Schiller. Diese Feinhörigkeit für das Anliegen des andern zeigt sich in seiner Auseinandersetzung mit Lavater, Hegel, Alexander von Humboldt und vor allem mit Schiller, wie E. Rotten in subtiler Analyse nachweist.

Die zahlreichen, dem Buche beigegebenen Bilder sind im besten Sinne «sprechend». Sie reden vom Liebreiz der jungen, von der schelmischen Anmut der älteren und dem reifen, gütigen Ernst der alten Lehrerin. Sie zeigen verschiedene Stätten ihrer Wirksamkeit, in Dänemark, in der Walkenmühle und im Odenwald, von denen jede in einem fesselnden Artikel gewürdigt wird.

Noch einmal: Es geht um die Ehrung einer bei uns viel zu wenig bekannten Pädagogin und Politikerin, es geht darüber hinaus um die Auseinandersetzung mit den brennenden Problemen, von welchen diese Frau bewegt war, wie auch wir von ihnen bewegt sein sollten.

H. St.

JUGENDTASCHENBÜCHER

Je Band Fr. 2.30 Ab 13 Jahren Jetzt 22 Bände

Nr. 3 Walter Ackermann

Flug mit Elisabeth

Ein Flugkapitän, der täglich im europäischen Luftraum von einer Stadt zur andern unterwegs ist, findet ein Mädchen, das ihm die Erde wieder zur Heimat werden läßt. Ein Briefwechsel erzählt vom Wachsen dieser zarten Liebe, aber auch von den Gedanken und Erlebnissen eines bekannten Piloten hoch über und in den Wolken.

JUTA-Partiepreis ab 10 Bänden, auch gemischt, Fr. 2.10

In allen Buchhandlungen BENZIGER-VERLAG

